

## Toomas Kuter entdeckte seine Talente



Toomas Kuter

Er ist nicht nur Schriftsteller und Sänger sondern auch Journalist, Übersetzer und Professor. Toomas Kuter startet seine Karriere in einem jungen Alter von 15 Jahren in Pärnu, im süd-westlichen Estland. Sein erstes Solo Programm meisterte er bereits mit 17 Jahren. Seither arbeitet Toomas Kuter an seinen Talenten. Deswegen ist er als ein berühmter Künstler in vielen Ländern wie in Estland, Russland, den USA, Weißrussland, Deutschland, Finnland und vielen Weiteren bekannt. Ihn zu treffen, bedeutet, eine einzigartige, vielseitige und talentierte Person kennen zu lernen. Als Schriftsteller gewann er diverse Literaturwettbewerbe und veröffentlichte auch eine Kollektion an Büchern. "The Boy and the Dream", "Poems and Fairy-Tales" und "The Latern of the Heart" sind nur einige Titel einer langen Liste seiner Arbeiten.

„Ich habe versucht meine Missionen nach meinen Möglichkeiten zu erfüllen. Für mich ist es schwierig zu sagen, ob ich eher Musiker oder Schriftsteller bin. Manchmal ist es nötig sich mehr der Musik zu widmen. Dann bin ich natürlich auch mehr Musiker. Dann gibt es aber auch Situationen und Stationen im Leben, die mich inspirieren und ich mit dem Schreiben beginne. Diese Inspirationen sind voraussetzend für ein gewisses Licht in dem Leben eines Menschen. Für mich bedeutet dies sich zu verlieben, denn die Liebe gibt uns Flügel.“, erklärt Tommas Kuter seine Impressionen und Inspirationen. In seinen Sätzen liegen nicht nur Metaphern, die seine Arbeit beschreiben. Sie geben auch seine Gefühle preis. Seine Erfolge als Mitglied der Gavriila Derzhavin Russian Akademie für Literatur und Künste, Mitglied der Estnischen Journalisten, der Gemeinschaft russischer Schriftsteller und vieler anderen ließen ihn in seiner Persönlichkeit wachsen und mit vielen Medaillen auszeichnen. „Ja, mein Lebenslauf ist wirklich großartig. Ich bin Schriftsteller, Sänger und Journalist.“, stimmt Kuter zu.



Toomas Kuter

Stolz beschreibt er die Vorteile: „Ich hatte wirklich Glück in meinem Leben und konnte meine kreativen Aktivitäten nutzen, um die Welt zu sehen und viele unterschiedliche Menschen kennen zu lernen. Bedeutende Städte in meinem Leben sind zum Beispiel Moskau, New York, Minsk, Rom und natürlich meine Heimatstadt Pärnu. Über die letzten 15 Jahre habe ich ein enges Band zu Moskau gefunden. Ich habe viele erfolgreiche, lebendige Konzerte gegeben, die stets in Erinnerung bleiben werden. Es sind so viele Konzerte und andere Aktivitäten, dass ich sie gar nicht alle auflisten kann. Und trotzdem warten

neue Aufgaben auf mich. Ich habe viele Freunde und Fans in Moskau. Ich liebe diese Stadt und die Stadt liebt mich. Deswegen kann ich mir ein Leben ohne Moskau gar nicht vorstellen und da ich keine politische Person bin, kann ich auch wirklich behaupten Moskau zu lieben.“, erzählt Kuter.

Moskau ist allerdings nur eine Station seiner Bühnenkarriere. Er berichtet weiter und spezifiziert seine Gedanken und Stationen seines Lebens. „Bis zum heutigen Tag war ich elf Mal in New York. Das macht 22 Flüge über den Ozean. Ich glaube das ist genug, um eine Idee über New York und über die Vereinten Staaten generell zu erhalten. Ich bin gerne dort, denn es ist unwiderstehlich. Ich liebe die Mentalität, die in New York kusiert. Ich kann mich dort sehr frei fühlen. Diese Stadt kann man mit keiner anderen auf der Welt vergleichen. Schade ist nur, dass die Menschen dort wenig über Estland wissen aber dafür sind wir auch ein zu kleines Land. Meine nächste und dritte Stadt ist Minsk. In den letzten Jahren hatte ich die Gelegenheit in vielen Projekten der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Estland und Weißrussland mitzuarbeiten. Ich glaube ich kenne das Land und ich mag Minsk ebenso wie die anderen Städte und Länder.“, zeigt Toomas Kuter auf.



Toomas Kuter mit Musikpädagogin an der Hamburger Musikhochschule, Prof. Ingrid Kremling

Moskau, New York und Minsk sind allerdings nur einige derer mit welchen Toomas Kuter sich verbunden fühlt. Seine Arbeit führte ihn im letzten Jahr auch nach Rom. Er selbst bezeichnet diesen Aufenthalt als eine wundervolle Erfahrung, welche ihm in seinem Leben und der Zukunft beeinflusste. „Rom wird immer in meinem Herzen sein. Dort dachte ich viel über das Leben und unsere Existenzen nach. Meine Persönlichkeit ist in Rom gewachsen. Ich habe mich sofort in die Stadt verliebt, fühlte mich sehr wohl und zu Hause. Die letzte wichtige Stadt in meinem Leben ist das niedliche Pärnu. Ich habe dort meine besten literarischen Arbeiten verfasst und wahrscheinlich auch die meisten Konzerte gegeben. Pärnu ist eine friedliche kleine Stadt mit allen Vor- und Nachteilen eines Provinzlebens. Es ist ein perfekter Ort der Kreativität, Reflexion und Einsicht in sich selbst. In Pärnu kann man fühlen, wie das Leben still steht. Es ist ruhig hier und nichts ändert sich. Menschen bewegen sich zwar aber manchmal fühlt es sich an, als würden auch diese sich nicht mehr bewegen. Ich brauche diesen Frieden und gleichzeitig muss ich weit weg davon sein. Vieles in Estland läuft falsche Wege und leider haben sich auch viele Menschen zum Negativen entwickelt. Ich mag das nicht. Deswegen muss ich hinaus in die weite und freie Welt. So kann ich nicht länger als zwei Wochen am Stück in Pärnu bleiben. Und trotzdem liebe ich diese Stadt, in welcher ich geboren bin. Wenn man die Möglichkeit zur Flucht hat, dann ist das ein netter Ort zu Leben.“, so spricht Kuter über seine Heimatstadt in Estland.



Toomas Kuter bei Klaudia Taev Wettbewerb für die jungen Solisten

Das Leben von Toomas Kuter wurde von vielen Situationen geprägt und diese beeinflussten ihn den richtigen Lebensweg zu finden. Er selbst spricht von einigen Enttäuschungen, Nieder- und Rückschlägen in seinem Leben bevor er den richtigen Weg des Lebens fand. „Eine lange Zeit konnte ich das alles nicht verstehen, bis ich realisierte, dass ich einem verkehrten Lebensstil folge. Ich merkte dass ein genereller Fehler, dem die Meisten unterliegen, ist, dass wir uns zu sehr verstellen anstelle zu sagen, was wir fühlen. Wenn man jemanden liebt, dann sollte man es sagen, wenn man jemanden hasst, dann auch dies“, endet Toomas Kuter in seinen Erzählungen. (msc)

Bilder: Aino und Werner Siebert